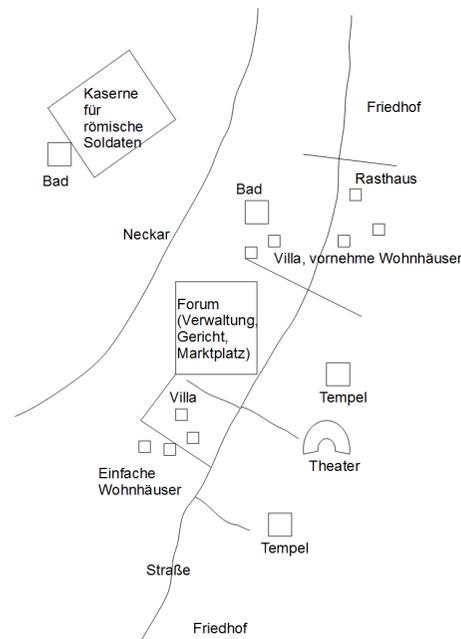


Rottweil – eine römische Stadt?

Um das Jahr 70 n. Chr. bauten die Römer eine Straße von ihrem Legionärslager in Straßburg durch das Kinzigtal bis zum heutigen Rottweil. Dort errichteten sie zur Sicherung zunächst ein Kastell, in dem wohl bis zu 4000 Legionäre Platz hatten. Schon bald entstand neben dem Lager auch eine Siedlung (*vicus*), in der zunächst Angehörige der Legionäre und Veteranen wohnten, später aber auch Menschen aus der Region. Diese wurden teilweise bewusst angesiedelt, teils wurden Handwerker durch neue Verdienstmöglichkeiten angelockt. Um 100 n. Chr. wurde das Militärlager aufgelöst, die Stadt blieb aber bestehen. Der lateinische Name der Stadt war *Arae Flaviae* („Altäre der Flavier“). Der Name deutet darauf hin, dass hier ein Zentrum des Kultes für die flavischen Kaiser entstehen sollte.

Arae Flaviae war eine der größten römischen Städte in Südwestdeutschland. Schätzungen zufolge lebten hier bis zu 3000 Menschen. Im Zentrum der Stadt stand ein Baukomplex, der 60m breit und lang war und um einen Innenhof gruppiert war. Vermutlich diente dieser Ort als *Forum*.

Gegenüber des Forums waren Tempelanlagen, die wohl für die Verehrung des Kaisers und der anderen römischen Götter gedacht waren. Dazu gehört auch ein Theater, das in der Nähe des Tempelbezirks errichtet wurde. Die Tempel im Süden waren auch den lokalen, nichtrömischen Gottheiten gewidmet. Der lokale Götterkult wurde also von den Römern durchaus toleriert, wenn nicht sogar gefördert. Oft kam es auch zur Verschmelzung lokaler mit römischen Gottheiten. Um das Forum herum lagen viele vornehme Gebäude oder Villen. In einer solchen Villa wurde auch das bekannte Orpheus-Mosaik gefunden. Die Häuser weiter südlich waren meist aus Holz und beherbergten eher die ärmere Bevölkerung.



Arae Flaviae um 100 n. Chr.

Rekonstruktion nach: Winfried Hecht, Rottweil vor 771 n.Chr, Rottweil 2008, S. 46.



Schreiftäfelchen mit dem Municipium-Titel

© Dominikanermuseum Rottweil

Zwei Badeanlagen waren damals in Gebrauch, die größere im ehemaligen Lager und eine kleinere in der Stadt. Zahlreiche Funde zeigen, dass Rottweil ein bedeutender Marktort war. So wurden hier Tongefäße aus Gallien oder ein Glasbecher aus Köln gefunden. Aber auch in Rottweil hatten sich viele Handwerker angesiedelt. Dies belegen einige Funde aus einer Töpferwerkstatt.

1950 wurden im Schlamm eines römischen Brunnens zwei fragmentarisch erhaltene Schreiftäfelchen aus Tannenholz gefunden. Ursprünglich waren sie von einer Wachsschicht bedeckt, auf der man schreiben konnte. Auf der größeren Tafel sind aber Schriftzüge zu erkennen, die wohl durch das Wachs bis in das Holz eingedrückt wurden. Man kann erkennen, dass es sich um eine Urkunde eines Gerichtsprozesses aus dem Jahre 186 n. Chr. handelt. Als Ort des Prozesses wird das *Municipium Arae Flaviae* genannt. Dies ist der einzige Beleg dafür, dass das römische Rottweil Stadtrechte hatte, sich *Municipium* nennen durfte. Seit der Kaiserzeit verliehen die Römer auch Siedlungen außerhalb Italiens diesen Rechtstitel. Er hatte zur Folge, dass sich die Rechtsstellung der Bewohner änderte. Beamte bekamen etwa das volle römische Bürgerrecht, auch die anderen Bewohner hatten ein eingeschränktes Bürgerrecht. Die Siedlung in Rottweil wurde wahrscheinlich durch einen kaiserlichen Beschluss zum *Municipium*, vielleicht als Belohnung für besondere Loyalität. Eventuell kam es in diesem Zusammenhang auch zur Namensgebung *Arae Flaviae*.

Erläutere, inwiefern die Gründung der Stadt Rottweil eine Form der Romanisierung darstellt.

